
Unser Programm

für den Landkreis Oldenburg

Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2016

BÜNDNIS'90/DIE GRÜNEN

Kreisverband Oldenburg-Land

**Wenn grün,
dann richtig.**



BÜNDNIS'90/DIE GRÜNEN im Landkreis Oldenburg wollen einen lebenswerten Landkreis erhalten und im Sinne ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit voranbringen. Im Kreistag und in den Gemeinden des Landkreises setzen sich die GRÜNEN Ratsfrauen und Ratsmänner für Klimaschutz, Energiewende, gutes soziales Miteinander, lebendige Natur, gesunde Umwelt, nachhaltige Wirtschaft, sichere und bedarfsgerechte Mobilität, Bildung für alle und vieles mehr ein.

Der Klimaschutz ist für uns ein zentrales und verbindendes Element: alle (Aus-)Wirkungen unseres Handelns sind damit verbunden – ob im Bereich Wirtschaft, Landwirtschaft, Verkehr, Wohnen, Ernährung, Miteinander, Flüchtlingssituation...

Klima & Energie, Klimaschutz-Konzept umsetzen

Auf Initiative von BÜNDNIS'90/DIE GRÜNEN hat der Landkreis Oldenburg im Jahr 2015 mit großer Beteiligung der Bevölkerung ein Klimaschutz-Konzept erarbeitet und beschlossen. Das ist unser politischer Handlungsrahmen und wir setzen uns für eine konsequente Umsetzung ein. Das bedeutet natürlich, dass Haushaltsmittel im Landkreis und in den Gemeinden zur Umsetzung von Projekten zur Verfügung gestellt werden müssen - damit es nicht bei leeren Worten bleibt. Für uns GRÜNE ist klar, dass eine Umsetzung des Klimaschutz-Konzeptes nur in enger Abstimmung mit den bereits bestehenden Konzepten der Gemeinden erfolgen kann. Neben der Umsetzung von Projekten fordern wir die Etablierung eines aussagekräftigen Klimaschutz-Controlling, um die Fortschritte beim Erreichen des Ziels einer Reduktion der CO₂-Emissionen um 30% bis 2030 zu verfolgen und zu steuern.

Wir setzen uns dafür ein, dass Mobilitätskonzepte mit Schnittstellen zur Bahn und zum ÖPNV entstehen. Nur die Förderung von Elektroautos, wie es die Große Koalition plant, ist keine Energiesparkonzept.

Energiesparen

Das Einsparen von Energie ist dabei ein wichtiger Faktor. Der Landkreis übernimmt mit seinen eigenen Liegenschaften eine wichtige Vorbildfunktion. Wir achten darauf, dass bei der weiteren Sanierung z.B. kreiseigener Schulen energetische Einsparmaßnahmen nicht zu kurz kommen. Wir setzen uns dafür ein, dass die schulischen Energiespar-Projekte und das Energie-Controlling weitergeführt werden.

Die Zukunft ist erneuerbar

Auch ein weiterer Ausbau der Erneuerbaren Energien im Landkreis Oldenburg ist notwendig und wird von uns unterstützt und eingefordert. Alle Kommunen sollen für alle Liegenschaften Ökostrom beziehen. Atomkraft und Kohlekraftwerke sind für uns keine verantwortbaren Optionen. Allerdings müssen die erneuerbaren Energieträger differenziert betrachtet werden: Wir brauchen eine verantwortungsvolle Abwägung von Windkraftnutzung unter Berücksichtigung von Lebensqualität und Naturschutz.

Neue Windkraftanlagen sind zu genehmigen, wenn die Belange von Menschen und Umwelt berücksichtigt werden. Menschen dürfen z.B. durch Infraschall und Schattenwurf nicht übermäßig beeinträchtigt werden. Die Abstände sind dementsprechend anzupassen. Wir setzen uns beim Netzausbau für eine höhere Akzeptanz und Umweltschonung ein (bevorzugt Erdverkabelung statt Überlandtrassen).

Großes Potenzial sehen wir in der Einsparung von Energie und im Ausbau der direkten Nutzung der Sonnenenergie. Hier stehen für uns Photovoltaik und Solarwärmeeinrichtungen in Kombination mit Speichersystemen im Vordergrund.

Moore als CO₂-Speicher erhalten und schaffen

Torfböden sind ein wichtiger Speicher für Kohlendioxid. Derzeit werden jedoch die meisten ehemaligen Moorflächen als landwirtschaftliche Nutzfläche bearbeitet und entwässert, so dass sich der darunter befindliche Torfkörper langsam zersetzt und große Mengen an Kohlendioxid freisetzt. Die wenigen noch vorhandenen Bereiche an echten Moorflächen bedürfen eines besonderen Schutzes. Die Schaffung von neuen Moorflächen muss ergebnisoffen geprüft werden. Zu bedenken ist hier, dass entwässerte Moore etwa 25.000 kg CO₂ je Hektar und Jahr emittieren. Das entspricht etwa 1-2 cm Abbau pro Jahr und 4% der Treibhausgase in Deutschland. Daher ist in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer in einem Modellprojekt die Möglichkeiten einer ökologisch und ökonomisch sinnvollen Bewirtschaftung nasser und wieder-vernässter Standorte zu prüfen.



Es gibt keinen Planet B.

**Ändern wir die Politik,
nicht das Klima!**

Wir alle können etwas tun. Wir GRÜNEN setzen uns ein für:

- die weitere Förderung von Energiesparmaßnahmen und Energieeffizienz. Dazu gehört u.a. effiziente Hausdämmung und Haushaltsgeräte.
- Photovoltaik
- Solarnutzung
- Erdwärmennutzung
- emissionsarme Bauweise
- Biogasanlagen für Abfallverwertung
- verantwortungsvolle Abwägung beim Bau von Windkraftanlagen unter Berücksichtigung von Lebensqualität und Naturschutz.
- den Ausbau von Windkraft vor allem über Repowering - dies muss jedoch natur- und gesundheitsverträglich erfolgen und mit transparenter Beteiligung der Öffentlichkeit.

Geflüchtete willkommen heißen

Die Aufnahme von Geflüchteten ist nach unserem Grundgesetz und unseren Grundwerten eine Selbstverständlichkeit. Es ist zu erwarten, dass viele, die aus Ihrer Heimat vor Krieg, Gewalt, Terror und Hunger geflüchtet sind, hier bleiben werden. Ein breit angelegtes Integrationsprogramm ist ein unerlässlicher Schritt für eine gut funktionierende zukünftige Eingliederung der Geflüchteten in unsere Gesellschaft und ein gedeihliches Miteinander.

Das ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger unter Mithilfe von Kirche, Vereinen und Hilfsorganisationen ist überwältigend und eine gute Basis für eine funktionierende Integration, indem Menschen anderen Menschen in Ihrer Not helfen. Diese Unterstützung kann aber nur funktionieren, wenn entsprechende Rahmenbedingungen auf kommunaler Ebene geschaffen werden bzw. erhalten bleiben.

BÜNDNIS'90/DIE GRÜNEN setzen sich daher nach wie vor dafür ein, dass im Landkreis Oldenburg ausreichende finanzielle Mittel und Kapazitäten u.a. für

- gezielte Sprachförderung,
- weitere Bildungsangebote insbesondere auch für AnalphabetInnen
- professionelle Betreuung und dezentrale Unterbringung

zur Verfügung gestellt bzw. geschaffen werden.

Sorgen ernst nehmen

Wir nehmen selbstverständlich auch die Stimmen ernst, die Zweifel haben, dass wir die Herausforderungen, die Zuwanderung mit sich bringt, meistern werden. Allerdings nur diejenigen, welche ihre Sorge auf seriöser Weise zum Ausdruck bringen, die unserem demokratischen Verständnis nicht entgegensteht. Wir verwahren uns gegen jede Form von Rassismus oder andere Diskriminierungen. Sorgen vor dem anderen, vor geänderten Verhältnissen - hohe Mieten, Konkurrenz am Arbeitsplatz etc. greifen wir auf und wirken ihnen entgegen. Durch gezielte Aufklärung wollen wir die Ängste nehmen und durch entsprechende Maßnahmen dafür sorgen, dass Konfrontationspotenzial abgebaut wird.

Den sozialen Frieden stärken

Eine große Aufgabe neben den unterschiedlichsten Maßnahmen zur Integration wird die Zurverfügungstellung von ausreichend günstigem Wohnraum sein. Nicht erst seit 2015 ist die Wohnungssituation angespannt. Die dezentrale Unterbringung von Geflüchteten hat diese Situation verstärkt. Wir halten es für dringend erforderlich, eine eigene Wohnbaugesellschaft im Landkreis zu gründen, um mehr bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen (siehe Top bezahlbarer Wohnraum).

Menschen sind vor allem eine Chance

Erfreulicherweise stehen die Unternehmen im Landkreis den Geflüchteten offen gegenüber und bieten ihre Unterstützung an. Gerade aufgrund des demographischen Wandels steht in Zukunft nicht nur der Arbeitsmarkt vor großen Herausforderungen. Die Arbeitslosenquote im Landkreis ist relativ niedrig. Die Unternehmen klagen über einen erheblichen Mangel an Nachwuchskräften. Hier gilt es anzusetzen. Gezielte Arbeitsplatzvermittlung für Menschen, die hier Asyl finden, fördert eine schnelle Eingliederung in unsere Gesellschaft. Die mitgebrachten beruflichen Fähigkeiten müssen durch gezielte Förderung gestärkt werden. Zeit- und Werkverträge sind dabei keine Dauerlösung. Sie sollen auf Saisonarbeiter beschränkt werden und ihr Anteil darf pro Unternehmen nicht mehr als 10% der Belegschaft übersteigen.

Landwirtschaft - Bauernhöfe statt Agrarfabriken

Wir stehen für eine ökologische und nachhaltige Ausrichtung der Landwirtschaft. Dafür brauchen wir eine qualitative Entwicklung. Die Landwirtschaftspolitik, bei der nur die Großen überleben und noch größer werden während die kleinen bäuerlichen Betriebe aufgeben müssen führt zu noch größeren Umweltbelastungen und kann für uns nicht die Zukunft sein.

Eine Frage der Haltung

Auf Dauer wird eine Landwirtschaft nur dann erfolgreich sein, wenn hohe Umwelt- und Tierschutzstandards als Selbstverständlichkeit umgesetzt werden. Alle landwirtschaftlichen Nutztiere, insbesondere die für die Fleischherzeugung gehalten werden, haben ein Recht auf artgerechte Haltung. Die hohe Anzahl landwirtschaftlicher Nutztiere und deren Gülleanfall sowie Gärreste belasten bereits viele Böden und das Oberflächen- und Grundwasser. Deswegen fordert BÜNDNIS'90/DIE GRÜNEN ein Stallmoratorium für Massentierställe (vorübergehender Stopp von Neubauten).



Lebendige Ränder

Acker- und Wegeseitenränder sind wichtige Lebensräume für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren und haben eine enorme Bedeutung bei der Vernetzung von Biotopen. In den letzten Jahrzehnten sind allerdings viele solcher Randstreifen durch landwirtschaftliche Nutzung verschwunden. Wir setzen uns dafür ein, dass Acker- und Wegeseitenränder wieder als natürlicher Bestandteil unserer Kulturlandschaft wahrgenommen werden und sie Funktion zum Schutz der Natur übernehmen können. An Gewässern sind Schutzstreifen gegen Einträge aus der Landwirtschaft anzulegen.

Regional, saisonal, ökologisch: Wer weiter denkt kauft näher ein!

Wir sind alle Konsumenten – jede/r Einzelne, die Gemeinde, der Landkreis. Die Verbraucherinnen und Verbraucher entscheiden mit ihrem Einkaufskorb zu einem großen Teil mit, was und wie Lebensmittel hergestellt werden. Daher fordern wir regionale, ökologische Produkte in unserem Umfeld und fördern die Vermittlung von Werten beim Lebensmittel-Einkauf.

Wasser schützen

Schutz und Sicherung unseres Trinkwassers sind uns wichtig. Deshalb begrüßen wir ausdrücklich das Angebot einer Wasserschutzberatung für landwirtschaftliche Betriebe und die Umsetzung einer grundwasserschonenden Bewirtschaftung von Flächen. Gleichzeitig setzen wir uns auch zukünftig für eine personelle Stärkung der unteren Wasserbehörde ein, um Kontrollen konsequent durchführen zu können. Es wird in Problembereichen auch weiterhin Flächenankäufe zum Schutz des Grundwassers und der Fließgewässer geben müssen. Für den Landkreis und die Gemeinden kann dies ein weiteres Modell zur Umsetzung von Kompensationsauflagen sein. Wir GRÜNEN fordern die Einhaltung und Schaffung von ausreichenden Pufferzonen an Gewässern und Schutzgebieten. Für die Umsetzung von tragbaren Nutzungs- bzw. Pflegekonzepten wird für die Aufklärung und Kontrolle mehr Personal benötigt.

Bildung - für alle

Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit sind unser Ziel. Eine Schule für alle Schülerinnen und Schüler akzeptiert die Vielfalt der Kulturen und Lebensformen. Von der bisherigen institutionellen Hilfe müssen wir hin zu einer individuellen Hilfe kommen. Wir brauchen eine adäquate Schülerbeförderung. Für alle Schülerinnen und Schüler sollte es eine kostenlose Schulbusbenutzung geben und nicht nur bis zur 10. Klasse (Schüler-/ Studentenausweis = kostenloser Bustransfer).



Kleine Schulen müssen erhalten werden. Eine dezentrale Beschulung ist zu fördern: Kleine Wege für kleine Füße. Bildung fängt bei den Jüngsten an. Der Ausbau der ortsnahen frühkindlichen Bildung hat für uns in ländlichen Regionen einen hohen Stellenwert. Kitas sind als Bildungseinrichtungen zu verstehen und wir setzen uns dafür ein, dass diese kostenfrei werden.

Lebenswerter Landkreis mit vielfältiger Kultur

Kunst und Kultur machen das Leben schöner. Sie steigern die Attraktivität und die Lebensqualität, sie ermöglichen Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem Landkreis. Ein gutes kulturelles Angebot ist daher auch ein wichtiger Standortfaktor. In unserem Landkreis ist das Kulturangebot vielfältig und wird getragen von örtlichen Kulturvereinen (oft im

Ehrenamt), Chören oder Freilichtbühnen und nicht zuletzt von den Gemeinden. Sie gestalten das öffentliche Leben und bieten Möglichkeiten der Begegnung.

Kulturelle Vielfalt stärken

Wir GRÜNEN setzen auf die Stärke der kulturellen Vielfalt. Nur Vielfalt ermöglicht kulturelle Teilhabe für alle. Dazu gehört auch der Breitbandausbau im Landkreis. Besonders Angebote für die Jugend sind zu verbessern. Es gilt eine attraktive überregionale Freizeitgestaltung zu fördern und mit den Verantwortlichen vor Ort ein für die Jugend interessantes Konzept zu erarbeiten. Die Musikschule des Landkreises ist ein wichtiger Bestandteil der musischen Förderung und wird von uns weiterhin unterstützt.

Die vielen vor- und frühgeschichtlichen Zeugnisse in unserer Landschaft werden zwar über die „Straße der Megalithkulturen“ gut beworben, allerdings fehlt hierzu ein Gesamtkonzept zur Inwertsetzung der vielen touristischen Schätze im Landkreis. Mit dem Zweckverband Wildeshauser Geest besitzt der Landkreis eine gute Dachorganisation, die unter dem Stichwort „naturnaher sanfter Tourismus“ neue Naherholungsangebote für den Landkreis entwickeln sollte. Die Grünen im Landkreis Oldenburg fordern ein Gesamtkonzept unter Einbeziehung der Gemeinden unter dem Motto: „Nur gemeinsam sind wir stark“, denn nur so werden wir außerhalb des Landkreises als Tourismusregion wahrgenommen.

Beispielhaft setzen wir uns dafür ein, im Geschichtsort „Stedingsehe“ in Bookholzberg nach Räumung des Spieldorfes ein überregionales Dokumentations- und Informationszentrum aufzubauen und die dortige Freilichtbühne angemessen zu nutzen.

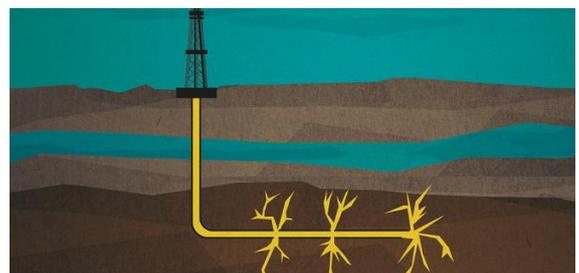
Naturschutz – Verantwortung für unsere Landschaft

„Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt.“ Dieser alte Slogan ist für uns bis heute Leitbild, denn es gibt auf absehbare Zeit keinen Planeten B... BÜNDNIS'90/DIE GRÜNEN setzen sich für einen gentechnikfreien Landkreis Oldenburg ein und unterstützen den Landkreis und die Gemeinde Großenkneten bei ihren Bemühungen, die geplante Bauschuttdeponie in Großenkneten zu stoppen.

Behördlicher Schutz - Das Amt für Umwelt- und Naturschutz, die sogenannte „Untere Naturschutzbehörde (UNB), ist personell besser auszustatten. Viele notwendige und wünschenswerte Aufgaben sollten zeitnah umgesetzt werden und dürfen sich nicht zu lange hinziehen.

Naturschutzgebiete - Im Landkreis sind für die Naturschutzgebiete ein für die Öffentlichkeit transparentes und nachvollziehbares Planungs- und Kontrollsystem einzuführen werden. Es müssen Pflegekonzepte erstellt und öffentlich einsehbar sein. Wichtige naturschutzfachliche Kenngrößen, wie z.B. der Erhaltungszustand von Pflanzen und Tiere ist regelmäßig zu überprüfen und die Ergebnisse ebenfalls öffentlich zugänglich zu machen. Nur über eine verstärkte Beteiligung der Öffentlichkeit, kann das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer Unterschutzstellung wachsen. Geschützte Gebiete, Gewässer und Feuchtgebiete sind durch ausreichend große Pufferzonen vor den Einträgen zu schützen.

Wir GRÜNEN im Landkreis lehnen **Fracking** grundsätzlich ab. Diese Technologie birgt erhebliche Risiken für die Umwelt und die Gesundheit von Menschen durch mögliche Verunreinigungen des Grundwassers, seismische Erschütterungen und die ungeklärte Frage der Entsorgung von giftigem Lagerstättenwasser.



Menschen wollen **Mobilität** - auch ohne Auto!

Wir GRÜNE stehen für eine klimafreundlichere Mobilität. Gerade in der Fläche muss der ÖPNV ausgebaut werden. Das Umsteigen vom Auto auf öffentliche Verkehrsmittel muss deutlich attraktiver werden. Die rot-grüne Landesregierung hat die Fördermittel für den ÖPNV erhöht. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass diese Mittel in unserem Landkreis sinnvoll verwendet werden:

- Optimierung der Taktung und Ausweitung des Busverkehrs,
- Verbesserung der interkommunalen Verbindungen über Landkreisgrenzen hinaus,
- Ausbau und die Pflege von Park & Ride Parkplätzen,
- Einführung von Halbstunden-Takten bei allen Zugverbindungen,
- Preiswertere Gestaltung Öffentlicher Personennahverkehr,
- Gutes Radwegenetz,
- Einrichtung interkommunaler Radschnellwege

Darüber hinaus unterstützen wir den Aufbau eines flächendeckenden Netzes von Car Sharing- und E-Stationen für Elektromobilität (E-bikes und E-Autos). Eine schrittweise Umrüstung des landkreiseigenen Fuhrparks hin zur Elektromobilität soll hier als Vorbild dienen.

Ein Weiterbau der B 212 neu und einer Ortsumgehung Delmenhorst auf Ganderkeseer Gebiet lehnen wir ab. Gemeinsam mit den Grünen in Delmenhorst und Lemwerder plädieren wir für die Null-Lösung.

Soziales

Wir GRÜNE wollen eine gerechte Gesellschaft, in der die uneingeschränkte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft für alle Bewohnerinnen und Bewohner im Landkreis sichergestellt werden. Gerade auf der kommunalen Ebene müssen wir feststellen, dass die Grenzen sozialpolitischer Handlungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund der Kostenentwicklung immer enger werden.

Wir brauchen günstigen Wohnraum, dafür wollen wir GRÜNEN in Neubaugebieten Plätze vorhalten. Diskussionen zum sozialen Wohnungsbau sollten auch Mietkaufmodelle einplanen. Um in den Kommunen Akzeptanz zu finden, muss transparent diskutiert und entschieden werden! Die Aussage „es ist normal verschieden zu sein“ ist Richtschnur grüner Sozialpolitik im Landkreis. Wir wollen:

- Neue Wohnraumkonzepte demografieorientiert diskutieren.
- Familienförderung als kommunales Thema etablieren.
- Erhalt von Spielplätzen zur Freiraumgestaltung auch in älteren Quartieren.
- Öffentliche Einrichtungen erhalten und stärken (Büchereien, Bäder, Sportanlagen).
- Ärztliche Versorgung auch auf dem Land sichern.
- Günstigen Wohnraum, auch in kommunaler Hand

Inklusion - Im Jahr 2014 wurde im Landkreis gemeinsam von Menschen mit und ohne Behinderung ein Aktionsplan zur Umsetzung der Inklusion erarbeitet und im Kreistag beschlossen: „Kommunale Handlungsempfehlungen zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Behinderten im Landkreis Oldenburg“. Wir setzen uns auch weiterhin dafür ein, dass dieser Aktionsplan umgesetzt wird.

Integration - Wir GRÜNE bekennen uns für eine moderne und gerechte Einwanderungspolitik, in der alle in unserer Gesellschaft die gleichen Chancen erhalten. Damit unterstützen wir im Landkreis Oldenburg die grüne Landes- und Bundespolitik.

Bezahlbarer Wohnraum ist wichtig

Wir GRÜNEN stehen für eine Ortsentwicklung mit Augenmaß und Bürgerbeteiligung! Zur Wahrung der Ausgewogenheit werden wir alte B-Pläne hinsichtlich ihrer möglichen Auslegung überprüfen. Dabei werden wir innovative Konzepte mit einbeziehen sowie transparente Entscheidungsfindungen mit Diskussion über verdichtete Bauweise, Reihenhäuser und Mut zu grünen Gestaltungskonzepten, einschließlich innerörtlicher Parks und Plätze mit hoher Aufenthalts-, Erholungs- und Kommunikationsqualität fördern. Beim Thema Versiegelung gilt: so wenig wie möglich ist oberstes Ziel!

Zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum hat der Landkreis auf Antrag der Grünen Kreistagsfraktion einen Arbeitskreis gegründet, in dem Vertreter aus Gemeindeverwaltungen, Politik und Fachleute nicht nur diskutieren und beraten, sondern mit der Erstellung eines Wohnraumbedarfsplanes eine erste Maßnahme auf den Weg gebracht hat.

Durch die Forderungen der Grünen ist auch in einigen Gemeinden ein Umdenken erfolgt und die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum wird vielerorts vorangetrieben. Wir Grüne werden den begonnenen positiven Prozess weiter kritisch begleiten und die Gründung einer kreiseigenen Wohnungsbaugesellschaft fordern, falls sich nicht ausreichend Investoren finden, die langfristig einen günstigen Mietpreis garantieren.

Weiter fordern wir ein Konzept zur Reduzierung des Flächenverbrauchs durch Bebauung (Wohnen, Gewerbe, Straße). Ziel sollte es sein, bis 2030 keine zusätzlichen Flächen mehr an Ortsrandlage für Bebauung auszuweisen, sondern vorwiegend innerorts Gebiete zu optimieren. Notwendig ist dies für die Beibehaltung des Gleichgewichts zwischen Bebauung, Nahrungsmittelproduktion und Umwelt (Flora / Fauna, Trinkwasser) als unsere Lebensgrundlage.

Demografischen Wandel gestalten

Altersgerechtigkeit und lebenswertes Leben

Autonomie und Selbstbestimmung bis in hohe Alter ist für BÜNDNIS'90/DIE GRÜNEN ein zentrales Anliegen. Neben einer gesicherten und selbstbestimmten Lebens- und Wohnform, bedarf es auch einer sozialen generationsübergreifenden Kommunikationskultur, die verbindet und nicht ausgrenzt. Gerade für Menschen aus dem ländlichen Raum wird diese Frage immer dringlicher, da gerade in kleinen Dörfern sich die „Stadtflucht“ der jüngeren Bewohner gravierend auf das soziale Leben auswirkt. Soziale Netzwerke, neue Wohnformen, Mobilität, interkulturelle Kommunikation und Bildungsangebote, sind zukunftsweisende Bausteine für eine integrative Gesellschaft für Jung und Alt.

Um diesen Ziel näher zu kommen, setzen sich Bündnis90/Die Grünen für folgende Ziele ein:

- Förderung bei der selbstbestimmten Gestaltung von Lebens- und Wohnformen
- Gemeinschaftliches Wohnen - Unterstützung bei neuen Wohnformen.
- Bekanntmachung der Vorzüge von Mehr-generationshäusern in Bezug auf Kommunikation und Alltagsleben.
- Unterstützung und Förderung für Bürgerinnen und Bürger die im häuslichen Umfeld ein lebenswertes Leben führen möchten.
- Förderung bei barrierefreien Umbauten, Kontakte zu Handwerkern herstellen und pflegen. Kommunale Quartiersentwicklung – bezahlbarer Wohnraum für Bürgerinnen und Bürger mit geringem Einkommen in der Bauleitplanung berücksichtigen.



- Kreative, generationsübergreifende und barrierefreie Treffpunkte schaffen.
- Interkulturelle generationsübergreifende Kommunikation ermöglichen.
- Bildungsangebote „Jung lernt von Alt“ und umgekehrt
- Mobilität für Bürgerinnen und Bürger die auf Fahrdienste jenseits des öffentlichen Nahverkehr und Auto angewiesen sind.
- Sicherstellung in der Gesundheitsfürsorge, ökonomischen Versorgung, Wahrnehmung von Beratungs- und kulturellen Angeboten.
- Bestehende Organisationen die in der Seniorenarbeit tätig sind, stärken und unterstützen.

Wirtschaft - Qualität statt Quantität!

Das sollte das Motto der Wirtschaft des Landkreises sein. Im Zentrum unserer Wirtschaftspolitik steht weniger quantitatives sondern vielmehr qualitatives Wachstum. Wir brauchen nicht mehr Produkte und Dienstleistungen, sondern mehr Qualität. Langlebige, gut gewartete und energiesparende nachhaltige Geräte und Anlagen sind der Schlüssel zu weniger Rohstoffverbrauch und geringeren Emissionen.

Das heute übliche Massengeschäft mit kurzlebigen Billigprodukten muss durch langlebige Qualitätsware mit garantiertem Service abgelöst werden. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Betriebe, die diese Strategie verfolgen eine besondere Förderung bzw. Unterstützung vom Landkreis erhalten.

Ausbildungsplätze schaffen, Nachqualifizierungen fördern

Der Landkreis Oldenburg hat eine erfreulich niedrige Arbeitslosenquote. Die Wirtschaft klagt mittlerweile über fehlenden Fachkräftenachwuchs. Hier gilt es mit der Wirtschaft und den Bildungseinrichtungen geeignete Maßnahmen zu entwickeln, um auch die jungen Menschen zu erreichen und entsprechend nach zu qualifizieren, welche beim Start ins Berufsleben einer zusätzlichen Förderung bedürfen. Jeder hat etwas, was er/sie sehr gut kann und was einem Freude macht. Man muss diese Stärken finden und fördern. Hier gilt es mit den Betrieben innovative Maßnahmen und Projekte zu entwickeln.

Darüber hinaus setzen wir uns für die Stärkung folgender Bereiche ein:

- weiterer Ausbau der Breitbandversorgung,
- Förderung von interkommunalen und nachhaltigen Gewerbegebieten,
- Arbeiten und Wohnen,
- die Ansiedlung von kleinen und mittelständischen Betrieben mit nachhaltigen Produkten,
- Stärkung der berufsbildenden Schule als Innovationszentrum.

Gerechte Entlohnung von Arbeit

Mindestlohn ist so zu erhöhen, dass Mann und Frau angemessen davon leben kann und nicht in die Altersarmut abrutschen.

Mit gutem Beispiel Vorangehen

Wir alle können etwas tun: „Wer weiter denkt, kauft näher ein!“ BÜNDNIS'90/DIE GRÜNEN im Landkreis Oldenburg werden weiter darauf hin arbeiten, dass die Kommunen beim Einkauf von Produkten und Dienstleistungen ihrer Vorbildfunktion gerecht werden, z. B.

- bei der Einhaltung von Mindestlöhnen / arbeitsrechtlich einwandfreier Bedingungen,

- verantwortungsbewusste Einkaufsleitlinien (menschen- und umweltgerechten Herstellungsbedingungen),
- fair-gehandelte Produkte sowie regionale Produkte eingesetzt werden: vom fairen Kaffee über faire Milch bis zur regionalen Möhre.
- Als Bildungselement fordern wir ein regionales Beschaffungskonzept für Lebensmittel für alle Landkreisschulen / Landkreismensen bei der Schülerversorgung.



Kreisgeschäftsstelle BÜNDNIS'90/DIE GRÜNEN, Friedrichstraße 4a, 27798 Hude,
Kontakt: Tel: 04408-7702, www.gruene-landkreis-oldenburg.de